



Presseinformation

Januar 2012

René van Roll: Musikkabarett vom unbetreuten Wohnen

„Ich, meine WG und die CIA“

In seinem neuen Bühnenprogramm träumt René van Roll davon, mit seinem Rollstuhl beim Neujahrsskispringen in Garmisch-Partenkirchen zu triumphieren und landet krachend im Wohnzimmer seiner neuen Wohngemeinschaft (WG) unter unbekanntem Lebensformen: den Normalos. Das Eintrittsticket des Rollstuhlfahrers in die WG: er hat garantiert nie ein Problem damit, sich beim Pinkeln hinzusetzen. Seine Mitbewohner sind Traumfrau Sylvia, die fünf Fächer studiert, nebenbei Chinesisch lernt, wie eine Weltmeisterin joggt und bei all dem einfach unerträglich gut aussieht; Informatiker Pollunderjo, der sich ausschließlich von alten Dosensardinen ernährt und Therapeutin Lieutenant Frauke, die Trampolin springt und dabei fromme Lieder singt. Renés Fazit: „Normalos sind so krank – dafür habt Dank!“

Aber plötzlich scheint sich zwischen ihm und Sylvia etwas anzubahnen. René wähnt sich im siebten Himmel – und findet sich im siebten Kreis der Eifersuchtshölle wieder. Trotzig besinnt er sich auf seine Wurzeln und ruft seine Leidensgenossen zum „Rollidschihad“ auf. Er fordert barrierefreie Berge und bringt sogar den bayrischen Alpenverein dazu, sich bei ihm als Rollstuhlfahrer für den Anblick der Alpen zu entschuldigen. Doch bald nimmt das Leben in der WG eine turbulente Wendung und mysteriöse Herren mit dunklen Sonnenbrillen folgen ihm auf Schritt und Tritt.

Das Musikkabarett von René van Roll wagt einen Sprung in Richtung des ganz großen Kinos. Tiefes Gefühl trifft auf abgründigen Humor, spielerischen Unsinn und Selbstironie. Lustvoll lotet er die Grenzen zwischen Normalität und Abweichung, zwischen Lust und Unlust aus und bleibt doch mit Ohr, Auge und Klavier ganz nah an der wirklichen Welt, wie wir sie alle kennen. Oder kennen sollten. Oder wie wir sie vielleicht manchmal in kühnen Träumen träumen.



Presseinformation

Die Lieder sind das Kraftzentrum des Programms. René van Roll zieht alle Register an den schwarzen und weißen Tasten und verbindet die Chansons mit Tango, Walzer, Pop-Ballade, Rhythm & Blues, Ragtime und nicht zuletzt Rock and Roll. Seit dem siebten Lebensjahr ist das Klavier sein Medium, und er verwandelt es in ein Medium für seine Zuhörer. Egal, ob er die vielfach gebrochene Schönheit einer Silvesternacht beschwört ("Sekt perlt von Perlonstrümpfen, Krokodilhandtaschen tauchen auf in Sümpfen, Hubert will sich heut' erschießen, Bert will Bleigießen in Gießen"), das Sehnsuchtssubjekt Sylvia stotternd anhimmelt ("Sylvia Du bist so wunderbar, wie der Nia- Nia- gara, wallt Dein Wallehaar") oder seine Liebe zur ganzen Welt mit dem Hass auf ein einziges Objekt, nämlich Treppen, verbindet („Ich hasse nur eins – Treppen, weil Treppen für mich niemals peppen, selbst wenn Ginger Rogers und Fred Astaire sie hinuntersteppen, ich hasse Treppen!"), sein Songwriting sucht im Kabarett seinesgleichen.

Man könnte sagen, dass René van Roll Deutschlands einziger offenkundig behinderter Kabarettist ist. Eine tolle Position, um herrlich unkorrekte Witze zu reißen. Wer „Ich, meine WG und die CIA" gesehen hat, fragt sich, ob wir nicht alle ein bisschen behindert sind, in dem, was wir wollen, was wir fühlen, was wir Tag für Tag tun. Und ob das Leben nicht trotzdem eine wunderbare Angelegenheit ist. Und ob dieser Mann nicht einfach wunderbar komische und traurige Lieder singt und spielt.

Weitere Infos sowie Hör- und Sehproben sind im Internet unter www.renevanroll.de abrufbar.

Ansprechpartnerin:

Liane Mletzko, Management von René van Roll

Telefon 069 / 61 00 28 53 und 0171 / 477 22 85